



Heilpädagogisches Zentrum Haus Mutter Rosa

Eine Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe

Konzeption

Stand November 2011



HEILPÄDAGOGISCHES ZENTRUM
Haus Mutter Rosa
Schulstr. 2
66787 Wadgassen
Telefon: 06834/ 9405-0
Telefax: 06834/ 9405-120

info@haus-mutter-rosa.de
www.haus-mutter-rosa.de

Träger:
Marienhaus Kranken- und
Pfleugesellschaft mbH, Waldbreitbach



INHALTSVERZEICHNIS

1.	Träger der Einrichtung	3
2.	Zielsetzung der Einrichtung	4
3.	Zielgruppe	7
4.	Aufbau und Angebote der Einrichtung	8
4.1	Organigramm	8
4.2	Vollstationärer Bereich	9
4.3	Teilstationärer Bereich	10
4.4	Ambulanter Bereich	10
4.5	Gruppenübergreifende Ebenen	10
4.6	Ganztagsschulen	10
5.	Betreuungsformen	11
5.1	Heilpädagogische Wohngruppen	11
5.1.1	Jugendgruppen	11
5.1.2	Kindergruppen	12
5.2	Mutter- Kind- Gruppe	12
5.3	Professionelle Erziehungsstellen	13
5.4	Betreuung im Ausland	13
5.5	Heilpädagogische Tagesgruppe	14
5.6	Wohnen für junge Erwachsene	15
5.7	Betreutes Wohnen	16
6.	Pädagogische Arbeit	17
6.1	Erziehungs- und Behandlungsplan	17
6.2	Pädagogische Gruppenarbeit	18

6.3	Integrative Familienarbeit	19
6.4	Reflexion, Supervision und Weiterbildung	20
7.	Gruppenübergreifende Angebote und Aktivitäten	21
7.1	Psychologischer Dienst	21
7.2	Heilpädagogische Angebote	21
7.2.1	Heilpädagogische Einzelförderung	21
7.2.2	Heilpädagogische Rhythmik	22
7.3	Erlebnis- und sportpädagogische Angebote	22
7.3.1	Bewegungserziehung und Sport	22
7.3.2	Reiten	23
7.3.3	Zirkusprojekte	23
7.4	Förder- und Freizeitangebote	24
7.4.1	Pädagogische Lernförderung	24
7.4.2	Vormittagsbereitschaft	24
7.4.3	Soziales Kompetenztraining	24
7.4.4	Coolness- und Konflikttraining	25
7.4.5	Mediation	25
7.4.6	Peer- Mediation	25
7.4.7	Anti- Gewalt- Training (AGT)	26
7.4.8	Anti- Gewalt- Gremium	26
7.4.9	Singkreis	26
7.4.10	Religiöse Erziehung	27
7.4.11	Mädchengruppe	27
7.4.12	Internetcafé	27
8.	Aufnahmeverfahren	28
9.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	29
	Anhang/ Ansprechpartner/ innen	30



1 **T**räger der Einrichtung

Das **Heilpädagogische Zentrum Haus Mutter Rosa** wurde von den Franziskanerinnen von Waldbreitbach ins Leben gerufen.

Die Rechtsträgerschaft obliegt der Marienhaus Kranken- und Pflegegesellschaft mbH Waldbreitbach, einem der großen christlichen Träger sozialer Einrichtungen in Deutschland.

Der ganzheitliche Dienst am Menschen ist uns Aufgabe und Verpflichtung.

Zur Marienhaus GmbH zählen

- 23 Krankenhäuser
- 17 Alten- und Pflegeheime
- 2 Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen
- 8 Hospize
- 7 Sonstige Einrichtungen

Alle Einrichtungen liegen in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland. Insgesamt arbeiten in der Marienhaus GmbH etwa 11.000 Frauen und Männer.

Der Sitz des Trägers befindet sich in Waldbreitbach.

2 Zielsetzung der Einrichtung

Haus Mutter Rosa ist eine **Heilpädagogische Einrichtung** der Kinder- und Jugendhilfe.

Hier werden etwa 180 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene kurzfristig, mittelfristig und längerfristig in differenzierten Hilfeformen betreut.

In der geistigen Ausrichtung bezieht sich Heilpädagogik auf Jesus Christus (Heiland).

Franz v. Assisi (Hl. Franziskus) und in seinem Geiste die Ordensgründerin Margarete Flesch (Mutter Rosa) machten das menschliche "Heil" zu ihrem Lebensinhalt.

Diese Tradition findet in den *Grundsätzen und Leitlinien* ihre genaue Formulierung als Unternehmensphilosophie, der wir uns verpflichtet fühlen. Die grundsätzliche Annahme eines jeden Menschen und die gegenseitige Achtung sind wesentliche Bestandteile unseres Verständnisses:

"Wir alle – Leitung und Mitarbeiter/ innen aller Aufgabenbereiche – arbeiten auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes.

Wert und Würde menschlichen Lebens sind für uns Maßstab allen Handelns.

Wir haben Ehrfurcht vor dem Leben in jedem Alter und helfen vor allem Menschen in Grenzsituationen. Wir schützen und achten Kinder und Jugendliche und ihre Familien unabhängig von Religion, Geschlecht, Volkszugehörigkeit und gesellschaftlichem Status.

Wir gestalten das Heim zu einem Ort der Vergangenheitsbewältigung, der positiven Lebensgestaltung und künftigen Lebensplanung. Dabei ist die Erziehung zu eigen- und sozialverantwortlicher Selbständigkeit junger Menschen ein übergeordnetes Ziel unserer Arbeit.

Wir vermitteln Hilfen zur persönlichen Sinnfindung durch weltanschauliche und ethisch-religiöse Angebote."

Heilpädagogik bedeutet für uns begleitende Erziehung. Sie vermittelt Alltagskompetenz und orientiert sich an den vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten, sowie an der besonderen persönlichen Situation der zu Betreuenden.

Unsere jeweiligen Hilfeformen sind die zentralen Orte des Sich-Erfahrens, Erlebens und des Lernens für die Kinder, die Jugendlichen und die Mitarbeiter/ innen.

Das **Heilpädagogische Zentrum** baut auf seiner Kinderheimtradition auf.

Heute ist **Haus Mutter Rosa** durch die Betonung des **Heilpädagogischen Ansatzes** eine familienergänzende und/ oder familienbegleitende Einrichtung, die Kindern und Jugendlichen eine längerfristige Heimat bietet. Die **Integrative Familienarbeit** hilft den Kindern und Jugendlichen wie ihren Eltern und Geschwistern, sich mit ihren familiären Beziehungen auseinander zu setzen und diese gegebenenfalls neu zu gestalten.

Wir zeichnen uns im Besonderen aus durch:

- **Wir helfen vorbehaltlos.**

Wir helfen Kindern und Jugendlichen in Not vorbehaltlos und stellen eine umgehende Aufnahme sicher. Hierzu bieten wir, unter Berücksichtigung des Einzelfalls, ein reichhaltiges Angebot an unterschiedlichen Maßnahmen an.

- **Wir vermeiden Beziehungsabbrüche.**

Wir bieten Kindern und Jugendlichen, die in ihrem sozialen Umfeld häufig Beziehungsabbrüche erfahren haben, Stabilität in Beziehungen. Hierzu vermeiden wir Verlegungen innerhalb der Einrichtung.

- **Wir entlassen nicht in Krisen.**

Wir entlassen durch aktives Krisenmanagement Kinder und Jugendliche nicht in Krisen. Ist eine einrichtungsinterne Betreuung im Einzelfall nicht zu gewährleisten, bieten wir unsere Hilfe bei der Suche nach und der Begleitung in Folgemaßnahmen an.

- **Wir stellen pädagogische Interventionen sicher.**

Wir führen primär die notwendigen pädagogischen Interventionen durch und treffen sekundär die verwaltungstechnischen Vereinbarungen.

Die Einrichtung ist Teil der Zivilgemeinde und der katholischen Kirchengemeinde Wadgassen. Die Zusammenarbeit mit ihren Gremien, die Teilnahme an deren Aktivitäten sowie Veranstaltungen und die Integration der Kinder und Jugendlichen in die örtlichen Vereine und Verbände sind wesentlicher Bestandteil unserer Öffentlichkeitsarbeit.

In der Gestaltung guter nachbarschaftlicher Beziehungen sehen wir die Chance zur Integration der Kinder und Jugendlichen und der Einrichtung überhaupt.

An der Erfüllung der Zielsetzung arbeitet ein **motiviertes** und **qualifiziertes Team** von Mitarbeiter/ innen.

3 Zielgruppe

Wir nehmen Kinder und Jugendliche beiderlei Geschlechts im Alter von 0 bis 18 Jahren mit besonderen persönlichen und familiären Schwierigkeiten auf.

Darüber hinaus können auch junge Erwachsene im Rahmen der §§ 27 in Verbindung 41 KJHG in der Einrichtung betreut werden.

Die Schwierigkeiten können sich zeigen in:

- **Kontakt- und Beziehungsaufbau**
 - Beziehungslosigkeit, Distanzlosigkeit, Rückzugsverhalten, gesteigertes Geltungsbedürfnis,
 - u.a.
- **inadäquaten sozialen Verhaltensweisen**
 - Delinquenz, Ausweichverhalten, Verwahrlosung, sexuellen Auffälligkeiten, u.a.
- **affektiven Symptomen**
 - Aggressionen, Autoaggressionen, Depressionen, Ängstlichkeit, u.a.
- **psychomotorischen Symptomen**
 - Hyperaktivität, u.a.
- **psychosomatischen Symptomen**
 - Schlafstörungen, Essstörungen, Einkoten, Einnässen, u.a.
- **unzureichender Arbeitshaltung**
 - Konzentrations- und Motivationsschwäche, Leistungsverweigerung, u.a.
- **neurotischen Reaktionsweisen**

Nicht aufgenommen werden Kinder und Jugendliche, die

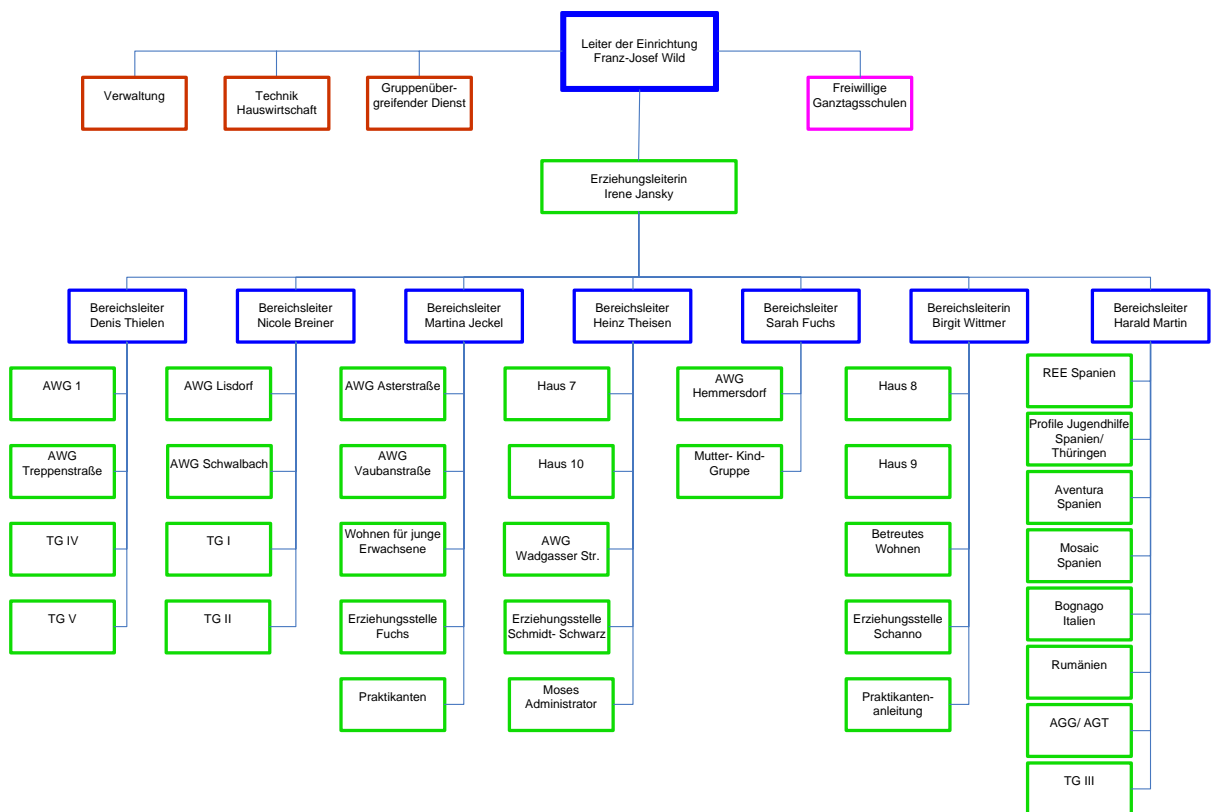
- **geistig behindert sind,**
- **aufgrund einer körperlichen Behinderung einer besonderen Betreuung bedürfen,**
- **an akuten Psychosen leiden,**
- **drogen- oder alkoholabhängig sind.**

Eine Abklärung erfolgt im Einzelfall.

Das Heilpädagogische Zentrum Haus Mutter Rosa übernimmt in Kooperation mit dem Kreisjugendamt Saarlouis den Bereitschaftsdienst des Landkreises und führt in diesem Rahmen auch Inobhutnahmen durch.

4 Aufbau und Angebote der Einrichtung

4.1 Organigramm



4.2 Vollstationärer Bereich

Zu diesem Bereich gehören die **heilpädagogischen Wohngruppen**, die sich sowohl in Wadgassen als auch in der näheren Umgebung befinden.

In der Regel arbeiten vier pädagogische Mitarbeiter/ innen im Team zusammen. Alle gemeinsam tragen die Verantwortung für eine Gruppe von bis zu neun Kindern und Jugendlichen.

Ergänzend steht eine Hauswirtschaftskraft zur Verfügung.

Die pädagogischen Mitarbeiter/ innen arbeiten im Schichtdienst rund um die Uhr. Ihre Arbeitszeit richtet sich nach einem festgeschriebenen Dienstplan, der sich an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen orientiert und den Mitarbeiter/ innen eine langfristige Planung ermöglicht.

Das Heilpädagogische Zentrum Haus Mutter Rosa bietet eine **Mutter- Kind- Gruppe** für vorwiegend minderjährigen Schwangere und Mütter an, die in einem geräumigen Wohnhaus auf dem Hauptgelände durch ein multiprofessionelles Team Unterstützung beim Hereinwachsen in die Mutterrolle und für ein Leben mit dem eigenen Kind erfahren.

Daneben hält die Einrichtung für Kinder und Jugendliche **professionelle Erziehungsstellen** bereit. Dieses intensive Betreuungsangebot erfolgt durch einen pädagogischen Mitarbeiter in der eigenen Familie.

Das Angebot **Wohnen für junge Erwachsene** richtet sich auch im Einzelfall an Jugendliche ab 17 Jahren, die nach einem Aufenthalt in der stationären Gruppe noch nicht dazu in der Lage sind, ins „Betreute Wohnen“ zu wechseln, dem Gruppengefüge jedoch aufgrund ihres Alters entwachsen sind. Sie sollen im Prozess der Verselbständigung begleitet und unterstützt werden.

Als spezielles Angebot bietet die Einrichtung für Kinder und Jugendliche **unterschiedliche Betreuungsformen im europäischen Ausland** an.

4.3 Teilstationärer Bereich

Haus Mutter Rosa bietet heilpädagogische Tagesgruppen in Wohngebieten der Gemeinde Wadgassen für jeweils neun Kinder an. Diese werden von je zwei pädagogischen Mitarbeiter/ innen betreut.

4.4 Ambulanter Bereich

Im **Betreuten Wohnen** erhalten Jugendliche und junge Erwachsene in ihrem eigenen Wohnraum durch pädagogische Mitarbeiter/ innen Hilfen zur Individualisierung und Verselbständigung.

4.5 Gruppenübergreifende Ebene

Zu diesem Bereich gehört eine Vielzahl von gruppenübergreifenden Angeboten.

Hierzu zählen:

- Psychologischer Dienst
- Heilpädagogische Angebote
- Erlebnis- und sportpädagogische Angebote
- Förder- und Freizeitangebote

4.6 Freiwillige Ganztagschulen

Seit Oktober 2005 gibt es an der Erweiterten Realschule Überherrn eine Freiwillige Ganztagschule, deren Trägerschaft das Heilpädagogische Zentrum Haus Mutter Rosa übernommen hat. Seit Oktober 2009 hat das Heilpädagogische Zentrum Haus Mutter Rosa auch die Trägerschaft der Freiwilligen Ganztagschule der Förderschule am Eisenbahnschacht Schwalbach übernommen. Die Kinder werden von 13:00 Uhr bis 17:00 Uhr von pädagogischen Fachkräften betreut. Das Angebot reicht vom gemeinsamen Mittagessen über die Hausaufgabenbetreuung bis hin zur Freizeitgestaltung.

5 **B**etreuungsformen

5.1 Heilpädagogische Wohngruppen

Zum Heilpädagogischen Zentrum gehören derzeit insgesamt 12 stationäre Wohngruppen. Alle Gruppen bieten je neun Plätze. Fünf dieser Gruppen befinden sich in Wohnhäusern im Gelände in Wadgassen, sechs Wohngruppen sind in der näheren Umgebung ansässig und eine in Hemmersdorf, einer ländlichen Gemeinde.

In den Gruppen arbeiten jeweils vier pädagogische Fachkräfte. Die Teams werden von einer Hauswirtschaftskraft unterstützt.

Das Heilpädagogische Zentrum bietet in den Gruppenhäusern großzügige Wohnverhältnisse. Die Einrichtung verfügt über eine eigene Turnhalle mit integrierter Kletterwand, einen Sportplatz, eine Außenkletterwand und ein Mehrzweckgebäude, in dem neben einer Kapelle auch Funktionsräume wie Internetcafé, Jugendraum, Kraftraum und Projektraum untergebracht sind.

Die geschlechtsgemischten Wohngruppen arbeiten nach verschiedenen Schwerpunkten:

5.1.1 Jugendgruppen

Aufnahme finden:

- Junge Menschen, deren Perspektive die Verselbständigung oder auch die Rückführung in die Familie ist.

Ziele sind Hilfen und Unterstützung:

- im Bereich Schule, Ausbildung und Beruf
- in der Auseinandersetzung in Fragen der Partnerschaft
- beim Aufbau der Akzeptanz für den eigenen Körper
- bei der Vergangenheitsbewältigung
- beim Aufbau eines sozialen Kontaktnetzes
- beim Umgang mit dem familiären Hintergrund
- bei der Förderung der Eigenverantwortlichkeit

- bei der Strukturierung des Alltags
- bei der Gestaltung der Freizeit
- bei der Wohnungssuche
- im hauswirtschaftlichen Bereich
- Arbeit mit der Herkunftsfamilie und ggf. dem erweiterten sozialen Bezugssystem

Damit der Übergang in die Selbständigkeit gelingt, steht eine weitergehende Betreuung in Form des Betreuten Wohnens zur Verfügung.

5.1.2 Kindergruppen

Aufnahme finden:

- Kinder, auch im Säuglings- und Kleinkindalter
- Kinder aus Familien, deren Perspektive noch einer Klärung bedarf

Leistungen der Einrichtung sind:

- Intensive Familienarbeit
- Klärung der Ressourcen der Herkunftsfamilie
- Beratung, Anleitung und Unterstützung von jungen Müttern
- Unterstützung bei der Vermittlung in eine andere Betreuungsform oder in eine Pflegefamilie
- Clearingstelle bei Verdacht auf Misshandlung und sexuelle Übergriffe

5.2 Mutter- Kind- Gruppe

Für die Mutter- Kind- Gruppe mit 24- h- Betreuung steht ein großes Wohnhaus auf dem Hauptgelände in Wadgassen zur Verfügung. Das Haus bietet 6 Schwangeren oder Müttern jeweils ein eigenes Zimmer. Gemeinsam genutzt werden ein Wickelraum, 3 Bäder, sowie eine geräumige Wohnküche, ein gemütliches Wohn- und Esszimmer und eine große Spiellandschaft für die Kleinen.

In der Mutter- Kind- Gruppe arbeiten derzeit 5 Fachkräfte in einem multiprofessionellen Team; dazu gehören Erzieherinnen, Sozialpädagogen, eine Krankenschwester und eine Hebamme. Ergänzend stehen eine Hauswirtschaftskraft sowie pädagogische Hilfskräfte zur Verfügung.

Der Dienstplan der Mutter- Kind- Gruppe lässt stets Raum für besondere Bedürfnisse der Mütter und organisatorische Besonderheiten.

Die Zielsetzung in der pädagogischen Arbeit ist

- die Sicherung des Kindeswohls.
- der Aufbau einer funktionalen Familie.
- die Entwicklungsförderung der Mutter.

5.3 Professionelle Erziehungsstelle

Das Heilpädagogische Zentrum verfügt derzeit über drei Erziehungsstellen. Die Erziehungsstelle ist ein professionelles Angebot, das in einer Familie stattfindet. Im Haushalt können bis zu drei Kinder und Jugendliche leben. Mindestens ein Partner verfügt über die notwendige Qualifikation als pädagogische Fachkraft.

Diese Hilfeform bietet ein sehr intensives Beziehungsangebot für Kinder und Jugendliche mit besonderen familiären und persönlichen Schwierigkeiten und Bedürfnissen. Die Rückführung in die Herkunftsfamilie stellt in der Regel keine Perspektive dar.

Um das Kind oder den Jugendlichen emotional zu entlasten, aber gleichzeitig einen Loyalitätskonflikt zu vermeiden, ist die kontinuierliche Zusammenarbeit mit der Herkunftsfamilie von wichtiger Bedeutung.

Den Erziehungsstellen stehen alle Angebote der Einrichtung zur Verfügung.

5.4 Betreuung im Ausland

In Kooperation mit, im jeweiligen Land, anerkannten Trägern werden intensivpädagogische Maßnahmen in Spanien, Rumänien und Italien angeboten. Die Durchführung erfolgt je nach Bedarf in Einzel- oder Kleingruppenbetreuung.

Aufnahme finden

- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in besonderen Lebenssituationen, die in bisherigen Maßnahmen keine Perspektive gefunden haben.

- junge Menschen, die durch erhebliche Misserfolgserlebnisse, negative Orientierung und/ oder Resignation, eine scheinbar ausweglose Gegenwart erleben.
- junge Menschen, die heim- und/ oder schulmüde sind und traditioneller erzieherischer Einflussnahme ablehnend gegenüberstehen.

Die Auslandsprojekte zeichnen sich im Besonderen aus durch:

- große räumliche Distanz zum Herkunftsmilieu
- Aufzeigen neuer Lebensperspektiven im Abstand zu bisher Gelebtem
- Eröffnung anderer Verhaltensmöglichkeiten in einem neuen und teilweise fremden Kontext
- reduzierte Konsumangebote und verringerte Fluchtmöglichkeiten in schwierigen Situationen
- Erleben unmittelbarer Konsequenzen im begrenzten sozialen Kontext

5.5 Heilpädagogische Tagesgruppe

In den fünf Tagesgruppen werden schulpflichtige Kinder und Jugendliche mit Schwierigkeiten im psychosozialen und/ oder schulischen Bereich aufgenommen. Die Gruppen sind alters- und geschlechtsgemischt. Die Kinder verbringen die Zeit nach Schulschluss bis zum frühen Abend in der Tagesgruppe. Betreut werden sie von jeweils zwei pädagogischen Mitarbeiter/ innen. Ergänzend steht eine Hauswirtschaftskraft zur Verfügung.

Die Heilpädagogische Tagesgruppe als eigenständige Form der Jugendhilfe unterstützt die Entwicklung des Kindes und Jugendlichen durch soziales Lernen in der Gruppe, schulische Förderung und Familienarbeit und sichert dadurch den Verbleib des Kindes und Jugendlichen in der Familie.

Schwerpunkte der Arbeit sind

- eine sinnvolle Strukturierung des Tagesablaufs: gemeinsame Mahlzeiten, Hausaufgabenbetreuung, Freizeitgestaltung, individuelle, pädagogische Betreuung.
- Familienarbeit: Elterngespräche, Elterntreffen, Einbeziehung der Eltern bzw. der Sorgeberechtigten in die Nachmittagsarbeit.
- Vorbereitung auf Schulabschluss und Berufsleben.

Zum Angebot der Tagesgruppen gehören:

- Eltern- Kind- Wochenenden
- Erlebnisaktionen im Rahmen von Stadtranderholung
- eine 14- tägige Ferienfreizeit
- zwei Wochenenden im Jahr, die gruppenintern gestaltet werden

5.6 Wohnen für junge Erwachsene

Das Angebot Wohnen für junge Erwachsene bietet in der Regel Platz für 2-3 junge männliche oder weibliche Erwachsene (im Einzelfall ab 17 Jahren) je Wohneinheit. Jedem steht ein eigenes Zimmer zur Verfügung, das individuell eingerichtet und als Privatsphäre geschützt ist. Jede Wohneinheit verfügt zudem über ein Badezimmer, ein Gemeinschaftswohnzimmer und eine Gemeinschaftsküche.

Voraussetzung für die Aufnahme in das „Wohnen für junge Erwachsene“ ist die Bereitschaft des jungen Erwachsenen, an der Erreichung der vereinbarten Ziele aktiv mitzuarbeiten und sich auf die Rahmenbedingungen und Betreuungsinhalte einzulassen.

Dazu zählen unter anderem:

- der Besuch einer Bildungsmaßnahme (Schule, Lehre, o.ä.)
- die Bereitschaft, gemeinsam persönliche Ziele zu erarbeiten
- die Bereitschaft, sich an die bestehenden Hausregeln zu halten

Das Wohnen für junge Erwachsene schafft in unterstützender und begleitender Form einen Lebensraum, der ein Erarbeiten eigener Lebensperspektiven und das Erlernen einer selbständigen Lebensführung in einem gesicherten Rahmen ermöglicht. Das Hauptziel der Betreuung stellt die Begleitung und Unterstützung der jungen Erwachsenen in ihrem Verselbständigungsprozess dar; das heißt sie in ihrer Entwicklung entsprechend ihres Alters und ihrer Fähigkeiten adäquat zu fördern und auf ein Leben in einer eigenen Wohnung vorzubereiten.

In der Regel ist keine Rund- um- die- Uhr- Betreuung vorgesehen (außer bei Kriseninterventionen). Durch die 24- stündige Rufbereitschaft ist gesichert, dass jederzeit ein Mitarbeiter erreichbar ist. Die Betreuungszeiten zentrieren sich auf die Kernbereiche am Nachmittag und am frü-

hen Abend. Mindestens zweimal wöchentlich versammeln sich die Bewohner unter Anleitung eines Mitarbeiters zum gemeinsamen Gruppenabend.

5.7 Betreutes Wohnen

Das **Heilpädagogische Zentrum** bietet jungen Menschen ab 16 Jahren, für die eine stationäre Aufnahme in Heimgruppen oder in andere Hilfeformen nicht oder nicht mehr geboten ist, sozialpädagogische Hilfen zur Verselbständigung in Form des **Betreuten Wohnens** an.

In dieser Form der Hilfe, die durch pädagogische Fachkräfte der Einrichtung begleitet wird, werden die jungen Menschen, die grundsätzlich zu einer selbständigen und eigenverantwortlichen Lebensführung fähig sind, in allen Lebensbereichen bei fortschreitend verminderter pädagogischer Intensität beraten und unterstützt.

Den räumlichen Rahmen für diese Maßnahme bilden Einzelwohnungen. Die Betreuungsstunden richten sich nach dem jeweiligen Bedarf und werden schrittweise zurückgenommen, wenn wichtige Ziele zunehmend gelingen wie:

- die Wahrnehmung der Ausbildungsaufgaben
- die Versorgung des Haushaltes
- die Einteilung von Geld
- eine sinnvolle Freizeitgestaltung
- soziale Integration
- ausreichende eigene Abgrenzung gegenüber Dritten
- Entwicklung einer eigenen Perspektive
- Kommunikations- und Konfliktbereitschaft
- Fähigkeit, sich in schwierigen Situationen Rat einzunehmen, und nicht in ständiger Hilflosigkeit zu verharren
- Umgang mit Behörden

Die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der Einrichtung und die grundsätzliche Fähigkeit zur eigenständigen Lebensführung sind Voraussetzungen für die Betreuung in diesem Rahmen.

6. **P**ädagogische Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Grundsätzen der Heilpädagogik.

Heilpädagogische Erziehung versteht sich als Individualerziehung. Sie richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen des einzelnen jungen Menschen.

Heilpädagogische Erziehung bedeutet für uns, sich auf Beziehungen mit den Kindern und Jugendlichen einzulassen und diese mit fachlicher Besonnenheit zu gestalten, damit sie belastbar und tragfähig werden.

Damit dies gelingt, verfolgen wir einen autoritativen Erziehungsstil. Unsere erzieherische Haltung den Kindern und Jugendlichen gegenüber ist gekennzeichnet von Respekt wertschätzender Konsequenz, Wertevermittlung, Geduld und Reflexion. Die pädagogische Arbeit ist ganzheitlich ausgerichtet und knüpft an vorhandene Ressourcen der Kinder und Jugendlichen an.

Aufgrund der psychosozialen Diagnose und/ oder der Erstellung eines individuellen Erziehungsplans werden gruppenintern sowie gruppenübergreifend gezielte Maßnahmen und Methoden zur Entwicklungsförderung eingesetzt.

Darüber hinaus wird das Lebensumfeld des Kindes oder Jugendlichen, wie z.B. seine Eltern, Bezugspersonen, Schule, soweit wie möglich miteinbezogen.

6.1 **Erziehungsplanung**

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit ist der **individuelle Erziehungsplan**.

In ihm werden die Persönlichkeit und das Verhalten des Kindes/ Jugendlichen (Ist-Stand) beschrieben.

Ein ausgearbeitetes Gliederungsschema hilft, über dominierende Störungen hinweg, Stärken und Ressourcen des Kindes/ Jugendlichen zu berücksichtigen. Befunde und Beobachtungen münden in eine mehrdimensionale psychosoziale Diagnose, aus der sich prognostisch günstigeres Erziehungshandeln ableiten lässt. Anhand der Symptome werden veränderungsbedürftige Verhaltensweisen in verschiedenen Bereichen definiert und Vorgehensweisen für die beabsichtigten Veränderungen festgelegt.

Der Erziehungsplan wird fortgeschrieben und dient der Prüfung des Erreichten innerhalb der Einrichtung sowie der Dokumentation (Fortschreibung des Hilfeplanes) nach außen.

6.2 Pädagogische Gruppenarbeit

Jede Betreuungseinheit stellt einen "sozialen Erfahrungsraum" dar, in dem vielfältige Entwicklungen auf unterschiedlichen Ebenen möglich sind.

Dem jungen Menschen soll hier ein Raum geboten werden, in dem er Geborgenheit und Schutz erleben kann.

Im Alltag der verschiedenen Betreuungsformen gibt es klare Regeln und strukturierte Abläufe, die Werte, Normen und Sinn vermitteln. Sie sind überschaubar und verlässlich. Dazu gehören u.a. die Gestaltung des Tagesablaufes, Regeln des Zusammenlebens, Rituale (z.B. zu den Essens- und Bettgehzeiten), Gruppen- und Einzelgespräche, sowie die Gestaltung von Festen. In der räumlichen Gestaltung der Lebensbereiche legen wir Wert auf eine freundlich ansprechende behagliche Atmosphäre.

In diesem Rahmen hat der junge Mensch die Möglichkeit zu lernen, neue Verhaltensmuster einzuüben und sich "auszudrücken".

Die Gestaltung belastbarer Beziehungen zwischen Mitarbeiter/ innen und Kindern/ Jugendlichen wird durch gruppenspezifische Konzepte, wie zum Beispiel den Einsatz von Gruppenabenden, Interaktionsspielen, u.ä. unterstützt.

Konflikte- auch aus der Vergangenheit- werden im Gruppengerüst aufgegriffen. Gemeinsam werden Möglichkeiten reflektiert, mit daraus resultierenden Situationen und Schwierigkeiten

umzugehen. Die jungen Menschen können ihre eigene Offenheit spüren und sich in Solidarität mit den übrigen Gruppenmitgliedern erleben, da sie mit ihren Problemen nicht allein sind.

Die Mitarbeiter/ innen bieten für die Kinder und Jugendlichen Modelle im Umgang mit Anderen. Die Modellwirkung wird reflexiv in den Erziehungsprozess eingebunden.

6.3 Integrative Familienarbeit

Auffälligkeiten des Kindes/ Jugendlichen im psychosozialen Bereich werden nicht isoliert als Problem betrachtet, sondern ganzheitlich im Kontext der sozialen Beziehungen, insbesondere im Netz der Familie.

Die systemische Sichtweise und Beratung unterstützt die Familie darin, ihre Beziehungen neu zu definieren, alternative Konzepte in die Beziehungsgestaltung aufzunehmen und ihr Erziehungspotential zu stärken.

Der Blick auf das Familiensystem zeigt uns, welche Werte vermittelt und welche Muster gelernt wurden, was das Kind mit welchem Verhalten bisher bewirkt hat und welche Botschaften aus seiner Umgebung ihm Richtungs- und Orientierungshilfe gegeben haben bzw. welche Regeln es gelernt hat.

Dabei richtet sich unsere Aufmerksamkeit und Intervention in der Familie auf:

- Kommunikationsstrukturen
- Regeln der Familie
- Grenzziehungen
- Werte
- Familienmythen und -geheimnisse
- Konfliktlösungsstrategien
- Machtkämpfe

Hierbei geht es uns nicht um Schuldzuweisungen, sondern um das Erkennen von systemischen Zusammenhängen und das gemeinsame Erarbeiten von Lösungswegen und Alternativen. Die Arbeit ist damit nicht defizit-, sondern ressourcenorientiert gestaltet. Auch und gerade in Fällen, in denen eine Rückführung nicht mehr möglich ist, wird der Familienarbeit im Sinne eines positiven und verlässlichen Kontaktes zwischen Kindern und Herkunftsfamilie besonderes Gewicht beigemessen.

6.4 Reflexion, Supervision, Weiterbildung

Komplexe Erziehungsprozesse, an denen bei jedem Kind/ Jugendlichen mehrere Mitarbeiter/ innen beteiligt sind, erfordern intensiven persönlichen Einsatz und eine Einschätzung der jeweiligen Situation. Wechselseitige Informationen und Reflexion des eigenen Verhaltens werden in Teamgesprächen auf verschiedenen Ebenen geleistet.

Darüber hinaus werden bei Bedarf Reflexions- und Supervisionsgruppen (externer Supervisor) angeboten.

Regelmäßige interne Fort- und Weiterbildungen sowie die Möglichkeit der Nutzung externer Angebote stärken die fachliche Kompetenz der Mitarbeiter/ innen.

7. **G**ruppenübergreifende Angebote und Aktivitäten

7.1 Psychologischer Dienst

Der psychologische Dienst übernimmt folgende Aufgaben:

- Diagnostik
- sozial- und psychotherapeutische Maßnahmen
- Beratung
- interne Fortbildung

Psychologische Dienstleistungen unterstützen die pädagogischen Fachkräfte, die Fehlentwicklungen im Verhalten und Erleben bei Kindern oder Jugendlichen zu verhindern oder einzuschränken. Das erfordert, Empfehlungen in Bezug auf Bedingungen bzw. Fördermaßnahmen auszusprechen, die aus psychologischer Sicht für eine günstige Entwicklung notwendig sind und gegebenenfalls spezifische Interventionen einzuleiten oder anzubieten.

7.2 Heilpädagogische Angebote

7.2.1 Heilpädagogische Einzelförderung

Heilpädagogische Einzelförderung richtet sich an Kinder im Grundschulalter, die aufgrund ihrer Persönlichkeitsentwicklung über das Gruppenangebot hinaus eine individuelle ganzheitliche Förderung brauchen.

Die heilpädagogische Förderung hat zum Ziel, die Entwicklungspotentiale des Kindes anzuregen, sein Tun zu erweitern und zu bereichern. Dabei kann es auch Ziel sein, in bestimmten Bereichen Lernschritte anzubahnen, auszubauen und zu festigen.

Die Ausrichtung ist individuell den Bedürfnissen des Kindes angepasst, geschieht spielerisch und soll Freude machen.

Die Heilpädagogische Einzelförderung kann folgende Inhalte haben:

- Spielpädagogische Förderung
- Psychomotorische Übungsbehandlung

- Entspannungsmethoden, -spiele, -techniken
- Experimentieren in den Bereichen Werken, Gestalten und Musik

7.2.2 Heilpädagogische Rhythmik

Heilpädagogische Rhythmik ist ein ganzheitliches Musik- und Bewegungsangebot für Kinder im Vor- und Grundschulalter. Die methodische Umsetzung erfolgt im Spiel und ermöglicht vielfältige Sinnes- und Materialerfahrungen.

Heilpädagogische Rhythmik wird gezielt zur Wahrnehmungsförderung und zur Stärkung der emotionalen Stabilität der Kinder eingesetzt. Als Gruppenangebot unterstützt die Rhythmik die Entwicklung von Gruppenprozessen und fördert durch die Interaktion und Kommunikation soziale Kompetenzen.

7.3 Erlebnis- und sportpädagogische Angebote

7.3.1 Bewegungserziehung und Sport

Im motorischen Bereich werden Aktivitäten verschiedener Art zur Förderung der Kinder und Jugendlichen angeboten. Sport bietet ihnen eine Möglichkeit des sozialen Lernens in Gruppen und die Chance einer sinnvollen kreativen Freizeitgestaltung. Sport kann somatischen und psychischen Krankheiten vorbeugen und entgegenwirken.

Unser Sport- und Freizeitangebot beinhaltet folgende Programmpunkte:

- Trampolinspringen
- Bewegungsspiele (kleine Spiele, große Spiele, Wettkampfspiele, Sportspiele, etc.)
- Vorschul- bzw. Kinderturnen
- Fahrradfahren/ Mountainbiking
- Krafttraining/ Fitnesstraining
- Einradfahren/ Jonglieren/ Akrobatik
- Klettern
- Inlinerkurse
- Schwimmkurse
- Erlebnispädagogische Fahrten und Freizeiten

- Fußball
- Boxen
- Tanzen

7.3.2 Reiten

Das Reiten und die Pflege des Pferdes bieten den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, mit Spaß und Freude Verantwortung für ein Tier zu übernehmen und stärken somit ihr Selbstbewusstsein. Im Beziehungsaufbau mit dem Pferd lernen die Kinder und Jugendlichen auf die Bedürfnisse des Tieres einzugehen und damit verbunden, ihr eigenes Verhalten zu kontrollieren und zu reflektieren. Pferde sind Experten in der Deutung von Körpersprache und Körperausdruck und geben so dem Reiter eine direkte Rückmeldung bezüglich seines Verhaltens.

In fantasievollen Reiterspielen werden verschiedene Materialien eingesetzt. Das Reiten fördert durch vielseitige Übungen das Körpergefühl und trägt zu einer positiven physischen und psychischen Entwicklung der Kinder und Jugendlichen bei.

7.3.3 Zirkusprojekte

In unseren Zirkusprojekten erhalten Kinder und Jugendliche eine Bühne, auf der sie sich spielerisch- kreativ ausdrücken können. Clownerie, Jonglage, Einradfahren und Akrobatik sind Angebote mit hohem Aufforderungscharakter, welche die Kinder und Jugendlichen ganzheitlich fördern (Konzentrationsvermögen, Geschicklichkeit, Gleichgewicht, Motorik, Koordinationsfähigkeit und Selbstkontrolle).

Der soziale Lernprozess wird durch die Notwendigkeit zur Kooperation in der Gruppe und durch gemeinsame Erfolgserlebnisse verstärkt. Bei den regelmäßigen öffentlichen Auftritten entsteht eine Brücke nach „draußen“ und die Kinder und Jugendlichen können sich dabei als erfolgreiche Zirkuskünstler/ innen (*ich bin mutig, ich kann was*) erleben.

7.4 Förder- und Freizeitangebote

7.4.1 Pädagogische Lernförderung

Mit Hilfe kinesiologischer (Kinesiologie: Lehre von der Bewegung) Übungen und Methoden werden Kinder mit Lernproblemen in Einzelstunden gefördert. Es handelt sich hierbei nicht um Nachhilfe, sondern um ein gezieltes Überprüfen, wo genau die Kinder lerntechnisch stehen (Förderdiagnostik). Dies ist der Ansatzpunkt für die folgende Lernförderung. In der Regel ist der aktuelle Lernstand der zu fördernden Kinder weit unter dem jeweiligen Klassenniveau.

7.4.2 Vormittagsbereitschaft

In der Vormittagsbereitschaft werden von 8:30 bis 12:00 Uhr Kinder und Jugendliche betreut, die aus unterschiedlichsten Gründen nicht zur Schule gehen (z.B. schulfrei, Schulverweis). Dort bearbeiten sie, ausgerichtet am Leistungsstand und Konzentrationsvermögen, Arbeitsblätter zu verschiedenen Unterrichtsfächern.

7.4.3 Soziales Kompetenztraining

Soziale Kompetenzen werden in Koch- Workshops, die sich an Jugendliche ab 14 Jahren richten, erlernt und trainiert. Von der Planung dessen, was auf der Speisekarte stehen soll, über die Zubereitung der Gerichte bis hin zum Säubern und Aufräumen sind die Jugendlichen beteiligt. Als Höhepunkt wird das Essen stilvoll serviert und gemeinsam gegessen.

Kompetenzen wie Verlässlichkeit, Kritik- und Konfliktfähigkeit, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft werden dabei gestärkt und als Werte vermittelt. Wichtig sind dabei auch die Auseinandersetzung mit den eigenen Essgewohnheiten und das Training von lebenspraktischen Fertigkeiten.

7.4.4 Coolness- und Konflikttraining

Coolness- und Konflikttraining dient in erster Linie der Gewaltprävention. Das Training hat zum Ziel, sozial erwünschtes Verhalten zu fördern und zu stärken. Grundsätzlich richtet es sich an alle Kinder und Jugendlichen. Sie werden in ihrem positiven Verhalten bestärkt, ihre Fähigkeiten in der Gruppe einzubringen. In diesem Training werden Kindern und Jugendlichen durch spezielle Übungen, Rollenspiele, gruppenspezifische Spiele und Gespräche alternative Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt.

7.4.5 Mediation

Mediation ist ein Verfahren der gewaltfreien Konfliktlösung und bedeutet die Vermittlung durch eine sich neutral verhaltende empathische Person. Mediation beachtet sowohl die sachliche als auch die emotionale Dimension des Konflikts. Die Grundannahme der Mediation ist, dass Konflikte zum Leben gehören und eine konstruktive Auseinandersetzung mit ihnen Chancen zur persönlichen Entwicklung und zum individuellen Wachstum bergen.

7.4.6 Peer- Mediation

Innerhalb der Einrichtung werden Jugendliche zu Peer- Mediatoren ausgebildet, mit dem Ziel bei Konflikten zwischen Kindern und Jugendlichen zu vermitteln. Dadurch, dass Gleichaltrige die „gleiche Sprache“ sprechen, erleichtert dies den streitenden Kindern und Jugendlichen, sich auf eine andere Form der Konfliktlösung einzulassen.

Durch Peer- Mediation erfahren Kinder und Jugendliche, dass sie selbst die Atmosphäre im eigenen Lebensumfeld beeinflussen und Verantwortung dafür übernehmen. Dadurch steigern sie ihr Selbstwertgefühl.

In der Einrichtung wurden bereits Peer- Mediatoren ausgebildet, deren Einsatz von einer Mediatorin koordiniert wird. Während ihrer Tätigkeit werden sie von ihren Ausbildern/ innen unterstützt.

7.4.7 Anti- Gewalt- Training (AGT)

Beim Anti- Gewalt- Training handelt es sich um die konfrontative Auseinandersetzung mit gewaltbereiten Menschen, ihren Stärken und Schwächen, den miesen Taten und der Konfrontation mit den Opfern und ihren Folgen der Tat. Das „klassische“ Anti- Gewalt- Training des Strafvollzugs wurde hierbei den Anforderungen der Jugendhilfe angeglichen. Unser Schwerpunkt liegt bei jugendlichen und heranwachsenden Jungen und Mädchen ab 14 Jahren, die schon durch gewalttätiges und aggressives Verhalten aufgefallen sind.

Voraussetzung für die Teilnahme am AGT ist, dass Jugendliche oder Heranwachsende dem Training sowohl sprachlich als auch kognitiv folgen können, eine Bereitwilligkeit zur Veränderung zeigen und keine ausgeprägte Suchtproblematik vorhanden ist.

Ziel des Trainings ist es, die Gewaltverherrlichungen der Jugendlichen zu erschüttern, ihre Schuldgefühle zu wecken und Mitleid mit ihren Opfern zu fördern. Die Jugendlichen sollen im Verlauf des Trainings alternative Verhaltensweisen erwerben und lernen, diese in alltäglichen Situationen anzuwenden.

7.4.8 Anti- Gewalt- Gremium

Das Anti- Gewalt- Gremium setzt sich aus sozialkompetenten ausgewählten Jugendlichen, Erzieher/ innen und dem Anti- Gewalt- Trainer zusammen. Dieses Gremium wird einberufen, wenn eine schwerwiegende Tat in einer Gruppe oder gruppenübergreifend begangen worden ist. Weitere Gründe für ein Zusammentreffen können sein: aggressives abweichendes Verhalten in der Einrichtung; die Verbreitung von Gewaltvideos.

Die Teams entscheiden in Absprache mit Bereichsleitung und Erziehungsleitung, welche beteiligten Kinder/ Jugendlichen vor das Gremium geladen werden.

Das Anti- Gewalt- Gremium hat das Recht, Aufträge für die Kinder/ Jugendlichen zu formulieren, sowie Auflagen zu erteilen.

7.4.9 Singkreis

Der Singkreis ist ein Angebot für Kinder, die Spaß am Singen und Musizieren haben. Dabei steht nicht die musikalische Perfektion, sondern die Freude am gemeinsamen Tun im Vordergrund.

Projekte, wie Musicals und Mitgestaltung von Gottesdiensten haben zum Ziel, die Kinder in ihren persönlichen Fähigkeiten, wie Ausdauer, Selbstsicherheit und Emotionalität zu stärken.

Durch das positive Gemeinschaftserlebnis können sie Teamfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein weiter entwickeln.

7.4.10 Religiöse Erziehung

Religiöse Angebote finden sowohl in den einzelnen Gruppen im Alltag, als auch gruppenübergreifend zu den christlichen Festen im Jahresablauf statt. Zu bestimmten Anlässen werden Gottesdienste altersgerecht und thematisch gestaltet und Projekte zu religiösen Themen durchgeführt.

7.4.11 Mädchengruppe

Die regelmäßigen Treffen in der Gruppe bieten Mädchen die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und sich über unterschiedliche Lebensmuster auszutauschen. Inhaltlich werden Themen bearbeitet, die die Mädchen selbst vorschlagen, wie z.B. Freundschaften, Konflikte, Sexualität, Körperbewusstsein, Gesundheit, Freizeitgestaltung, Berufsfindung. Bei der Planung von Aktivitäten werden die Mädchen miteinbezogen. So lernen sie, eigene Interessen und Bedürfnisse wahrzunehmen und sich dafür einzusetzen. Sie können Gewohntes hinterfragen und Neues ausprobieren.

Die Leitung der Mädchengruppe obliegt einer pädagogischen Fachkraft. Diese arbeitet bei der Planung und Durchführung kreisweiter Angebote mit.

7.4.12 Internetcafé

Im Internetcafé besteht die Möglichkeit unter fachlicher Anleitung den Umgang mit dem Computer und dem Medium Internet kennen zu lernen.

8. **A**ufnahmeverfahren

Am Anfang des Verfahrens steht die Anfrage des zuständigen Jugendamtes. Im Rahmen einer Inobhutnahme oder einer geplanten Aufnahme werden zunächst alle Kinder und Jugendlichen bei erkennbarem Jugendhilfebedarf verbindlich aufgenommen. In der ersten Phase der Unterbringung wird dieser Bedarf überprüft und sichergestellt, ob wir diesem gerecht werden oder ob eine andere Maßnahme in Anspruch genommen werden muss.

An diesem Verfahren sind neben dem jungen Menschen und seinen Eltern bzw. Sorgeberechtigten ein(e) MitarbeiterIn des zuständigen Jugendamtes, der/ die zuständige Bereichsleiter/ in und ein(e) Mitarbeiter/ in der aufnehmenden Gruppe (nach Möglichkeit der/ die spätere(r) Bezugserzieher/ in) beteiligt.

Bei einer geplanten Aufnahme sollten nach Möglichkeit umfangreiche Informationen und ein Jugendhilfeplan vorliegen.

Im **Aufnahmegespräch** wird ein Kontrakt über den Modus der Heimunterbringung zwischen allen Beteiligten hergestellt. Jetzt werden die eigentliche Heimaufnahme mit ihren Bedingungen (vorläufige Dauer der Unterbringung, Familienheimfahrten, Aufträge, u.ä.) beschrieben und organisatorische Fragen wie Auswahl der Schule, Kindergarten bzw. Ausbildungsstelle geklärt.

Die Fortschreibung des Jugendhilfeplanes erfolgt durch das Erstellen des internen individuellen Erziehungsplanes und seiner regelmäßigen Überprüfung. Hierbei sind neben Bereichsleitung und Mitarbeiter/ innen der Gruppe auch die Eltern und der/ die MitarbeiterIn des Jugendamtes beteiligt.

9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Es ist unser gesellschaftlicher Auftrag, die jungen Menschen, die wir betreuen, zu einem eigenverantwortlichen Leben zu befähigen.

Hierzu werden neben dem sozialen Umfeld (Familie, Freunde, Nachbarschaft, usw.) andere Institutionen und deren Vertreter in die pädagogische Arbeit der Einrichtung einbezogen.

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen hat über den Erziehungsprozess hinaus im Sinne einer (Fach-)Öffentlichkeitsarbeit eine hohe Bedeutung. Sie wird durch die Teilnahme an der Gremienarbeit in der Jugendhilfe und in den Fachverbänden sichergestellt.

Ideen und Impulse werden dadurch aufgenommen. Die eigene Arbeit ist somit einem ständigen Reflexionsprozess unterworfen und kann darüber hinaus auch einer breiten Öffentlichkeit transparent gemacht werden.

Aufgrund der Vielschichtigkeit der Probleme und Schwierigkeiten der jungen Menschen ist oft auch externe Hilfe von Beratungsstellen, niedergelassenen Ärzten und Therapeuten, Kinder- und Jugendpsychiatrien, Kliniken und eine intensive Zusammenarbeit mit anderen Jugendhilfeeinrichtungen, Schulen und Ausbildungsstellen notwendig.

Anhang

Ansprechpartner/ innen:

Leiter der Einrichtung	Franz- Josef Wild Tel. 06834/ 9405- 126
Erziehungsleitung	Irene Jansky Bereichsleitung Tel. 06834/ 9405- 128
Bereichsleitung	Nicole Breiner Stationäre Wohngruppen, Tagesgruppen Tel. 06834/ 9405- 124
	Martina Jeckel Stat. Wohngruppen, Erziehungsstelle, Wohnen für junge Erwachsene, Praktikanten Tel. 06834/ 9405- 130
	Heinz Theisen Stat. Wohngruppen, Erziehungsstelle, Moses- Administrator Tel. 06834/ 9405- 121
	Sarah Fuchs Stat. Wohngruppe, Mutter- Kind- Gruppe Tel. 06834/ 9405- 123
	Birgit Wittmer Stat. Wohngruppen, Betreutes Wohnen, Erziehungsstelle, Prak- tikantenanleitung Tel. 06834/ 9405- 162
	Harald Martin Auslandsprojekte, Anti- Gewalt- Gremium, Anti- Gewalt- Trai- ning, Tagesgruppe Tel. 06834/ 9405- 290
	Denis Thielen Stat. Wohngruppen, Tagesgruppen Tel.: 06834/ 9405- 291
Psychologischer Dienst	Claudia Pilz Tel. 06834/ 9405-180
Heilpädagogische Projekte	Uschi Tröster- Stroetmann 06834/ 9405-112

Erlebnis- und Sportpädagogik Dirk Benekam
06834/ 9405-184

Mediation Verena Martin
06834/ 9405-235

MAV Vorsitzender Dirk Bach
06834/ 9405-156